

LEITANTRÄGE

der Frauen
in der
Vorarlberger
Volkspartei

19. MÄRZ 2021

LANDES

FRAUEN

TAG

Landesfrauentag am 19. März 2021

Die Frauenbewegung Vorarlberg ist eine starke, engagierte und lebendige Gemeinschaft für Frauen aller Altersgruppen und Bevölkerungsschichten, für Frauen im Beruf, für Nicht-Erwerbstätige, Mütter, Alleinerziehende, für Verheiratete und Singles.

Seit März 2020 befinden wir uns in einem Ausnahmezustand – in einer Pandemie - in der deutlicher denn je, bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sichtbar werden. Besonders Frauen sind in dieser Zeit mehr gefordert.

Für viele Frauen ist Homeoffice und Homeschooling nicht nur ein Schlagwort und die Doppelbelastung Beruf und Familie eine tägliche Herausforderung. Frauen, das ist unbestritten, stehen vor großen Herausforderungen. Und gerade jetzt ist es für alle seh- und spürbar, dass Frauen vor allem in der Krise durchhalten, zusammenstehen und das Beste daraus machen.

Wir Frauen müssen darauf achten, dass bereits eingeforderte und jetzt so sichtbar gemachte Ungleichheiten, nach der Krise, nicht wieder in Vergessenheit geraten.

Die Entwicklung, in unserer Gesellschaft, stellt uns ebenso vor neue Herausforderungen. Immer mehr Frauen wollen oder müssen nach der Kinderpause wieder arbeiten. Die demographische Entwicklung zeigt uns bereits seit längerem auf, dass es immer mehr pflegebedürftige Menschen gibt, die zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld betreut werden möchten. Die klassische Großfamilie ist kaum mehr vorhanden. Deshalb sind Hilfestellungen für die Betreuung von Kindern sowie älteren und kranken Angehörigen zu Hause wichtige Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wir setzen uns dafür ein, dass:

- *Frauen und Männer den gleichen Anteil an der Gestaltung des wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und politischen Lebens haben,*
- *im Gesundheitssystem ein größeres Augenmerk Richtung Gendermedizin zu legen und*
- *eine echte, pensionsrechtliche Absicherung der Frauen erfolgt.*

Im Rahmen des Landesfrauentages am 19. März 2021 beschäftigt sich die Frauenbewegung Vorarlberg mit unterschiedlichen frauenpolitischen Themen und stellt folgende Anträge:

Mehr Frauen in der Politik

Frauen repräsentieren mehr als 50% der Bevölkerung, das ist auch unser Anspruch in der Politik.

Um Frauen eine gleichwertige Chance zur Mitgestaltung einzuräumen, bedarf es einer Regelung für politische Listen, die sich dem Verhältnis des Anteils in der Bevölkerung nähert. Aber auch z.B. eine einjährige Karenzmöglichkeit für Bürgermeisterinnen, wie sie in Tirol und Salzburg bereits auf den Weg gebracht werden, würde uns helfen, Frauen für die kommunale Politik zu gewinnen. Da diese Karenzzeit Frauen und Männer beantragen können, wäre dies auch insgesamt eine Möglichkeit, das Bürgermeisteramt zu attraktivieren und dem Kandidatenmangel entgegenzuwirken.

Die Vorarlberger Volkspartei hat im Jahr 2019 eine entsprechende Regelung im Landespartei Vorstand vom 3.4.2017 beschlossen, in dem es heißt:

Alle Listenplätze sind so zu besetzen, dass sich ein möglichst getreues Abbild der Gesellschaft ergibt, insbesondere wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen sowie regionale Ausgewogenheit angestrebt. Ab Platz 2 werden alle VP Mandatsplätze und der ersten 2 Ersatzplätze zu 50% auf Männer und Frauen aufgeteilt. Innerhalb der nicht aufgeführten Plätze wird keine fixe Regelung für die Positionierung vorgegeben. Insgesamt sind auf der Gesamtliste mindestens 40% aller Listenplätze für Frauen vorzusehen.

Dieser Beschluss hat uns geholfen, mehr Frauen in den Landtag zu bringen und wir möchten nicht verhehlen, dass sich diese neue Regelung auf Landesebene bestens bewährt hat.

Auf Bundesebene sieht das Organisationsstatut von 2017 ein „möglichst ausgewogenes Verhältnis“ zwischen Frauen und Männern in allen Gremien vor (ebenso mind. 40% aller Listenplätze für Frauen), wobei für die Listenerstellung das Reißverschlussystem zur Anwendung kommen soll.

Die finale Entscheidung fällen aber immer unsere Wählerinnen und Wähler durch das bestehende gesetzliche Vorzugsstimmensystem.

Neben einer optimalen Begleitung und Unterstützung von politisch engagierten Frauen durch die gesamte Partei, gilt es also auch die Rahmenbedingungen für die Ausübung einer politischen Funktion, aus Frauensicht, zu reflektieren (z.B. Vereinbarkeit Politik und Familie, Pensionsansprüche, Führungspositionen, Gremienentsendungen, Vertretungskarenz oder wie oben bereits genannt die Karenzmöglichkeit etc.) entsprechend zu gestalten.

Damit mehr Frauen in die Politik gehen, braucht es diese Vereinbarkeit und einen Kulturwandel/Gesellschaftswandel.

Wir setzen uns ein:

Für die Beibehaltung der angewandten Regelung von 2019 auf Landesebene. Für die Erarbeitung einer Regelung für eine ausgewogene, politische Listenerstellung der Vorarlberger Volkspartei auf Gemeindeebene, die sich an der Landesliste 2019 orientiert. Für bessere Rahmenbedingungen für Frauen, besonders auf Gemeindeebene.

Frauen – Gesundheit und Schutz vor Gewalt

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung sind Frauen. Die Krankheitsverläufe, die Gesundheitsrisiken und das Gesundheitsverhalten unterscheiden sich jedoch sehr von jenen der Männer.

Die internationale Frauenbewegung hat das Thema „Gesundheit und Krankheit“ bereits vor Jahren aufgegriffen und auf die erlebte und belegte Ungleichheit in der Behandlung der Geschlechter aufgezeigt. Die WHO hat nach 1990 auf europäischer Ebene eine Initiative „Investition in die Gesundheit der Frau“ mit klaren Zielen gestartet.

Trotzdem weiß man bis zum heutigen Tage einiges mehr über Männer als über Frauen, obwohl sich Frauen generell mehr für die Gesundheit interessieren. Sie gehen häufiger zum Arzt und zur Vorsorge und haben trotzdem weniger gesunde Lebensjahre.

Das lässt sich auch in Vorarlberg feststellen, obwohl die Gesundheitsvorsorge, die Gesundheitsförderung, die Prävention, wie auch die betriebliche Gesundheitsförderung sehr gut ausgebaut sind und angenommen werden.

Ein bewusster Blick auf die Gender Medizin, die sich nicht nur auf Geschlecht, sondern auch auf Alter, ökonomische Verhältnisse, soziale Herkunft, Tradition, etc. beschränkt verspricht daher einen erhöhten Erkenntnisgewinn und in weiterer Folge verbesserte medizinische Angebote, sowie eine verbesserte Gesundheitsvorsorge und Prävention.

Den Blick schärfen für das Thema „*Prävention und Gewaltschutz*“.

Frauen können von vielfältigen Gewaltformen betroffen sein. Gerade die Pandemie hat uns dies, durch die gestiegenen Zahlen an häuslicher Gewalt und Femizide, schmerzlich vor Augen geführt.

Frauen brauchen Schutz, Stabilität, Sicherheit sowie Vertrauen und haben ein Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben.

Ein Weg zur Selbsthilfe ist die Aufklärung. Diese sollte bereits in den Kindergärten und Schulen erfolgen. Kinder, Jugendliche und auch Pädagoginnen müssen sensibilisiert und das Thema Gewalt, muss aus der Tabuzone herausgeholt werden.

Wir setzen uns ein:

Für die Gendermedizin, die in der Krankenversicherung, Forschung, Prävention und Rehabilitation stärker berücksichtigt und forciert werden soll. Für Aufklärung, Präventionsmaßnahmen und das Recht auf ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben.

Automatisches Pensionssplitting

Das automatische Pensionssplitting beschäftigt uns schon über einen längeren Zeitraum, bereits 2009 haben wir einen Antrag gestellt.

Wir wissen, dass Frauen doppelt so häufig von Altersarmut betroffen sind wie Männer.

Vor über 100 Jahren gab es den ersten Weltfrauentag, wir Frauen haben in dieser Zeit einiges erreicht. Wir müssen nicht mehr darüber diskutieren, ob wir wählen, arbeiten gehen oder Karriere machen dürfen.

Viele Frauen widmen sich ganz bewusst nach der Karenzzeit ausschließlich der Kindererziehung oder gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dadurch haben sie einen geringeren Pensionsanspruch. Das automatische Pensionssplitting würde hier ein wichtiger und richtiger Schritt sein, damit Frauen, die in der Regel, beruflich zurückstecken, einen gerechten Ausgleich erhalten. Das gilt natürlich auch für Männer. Der Elternteil, der sich um die Kindererziehung kümmert, erhält bis zu 50 % der Pensionsansprüche des Partners zugerechnet.

Das freiwillige Pensionssplitting wurde in den letzten Jahren nur von einzelnen wenigen Paaren angewandt. Ein deutliches Zeichen, dass diese freiwillige Regelung ihren Zweck nicht erfüllt und nur ein automatisches Splitting für Mann und Frau zum Ziel führt. Der Vorteil beim automatischen Pensionssplitting ist, dass nach der Geburt eines Kindes die Pensionsversicherungsbeiträge automatisch und antragslos auf beide Elternteile aufgeteilt werden.

Wir setzen uns ein:

Für ein automatisches Pensionssplitting, um einen Ausgleich zwischen den Pensionen beider Elternteile während der Kindererziehungszeit zu schaffen.